

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Frieberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 123.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 27. August

1889.

Für den Monat

September

kostet das

Hirschberger Tageblatt

50 Pfennige.

Bestellungen nehmen alle kais. Postanstalten, die Expedition und deren Commanditen entgegen.

Deutschland und Frankreich.

Dazu hat sich Präsident Carnot nicht aufzuschwingen vermocht, den deutschen Kaiser bei seiner Anwesenheit in Metz durch einen besonderen Gesandten zu begrüßen. Frankreich hat also betreffs der internationalen Höflichkeit einen Rückschritt gemacht, denn als der greise Kaiser Wilhelm seiner Zeit die Reichslande bereiste, ließ ihm der damalige Präsident, Marschall Mac Mahon, durch einen außerordentlichen Gesandten nachbarlichen Gruß in Metz entbieten. Hätte der ruhige, friedliebende Carnot seiner persönlichen Neigung nachgeben dürfen, so würde das Oberhaupt der französischen Republik gewiß nicht an Höflichkeit hinter den Königen von Holland und Belgien zurückgeblieben haben. Die Rücksichten auf das leichtverletzliche Nationalgefühl seiner Landsleute und die Furcht, dem Boulangismus einen neuen Vorwand zu der Verdächtigung zu liefern, als wahre die Republik nicht eifersüchtig genug die Ehre Frankreichs, hielten den Präsidenten ab, zu thun, was Sitte und Höflichkeit geboten. Fordern doch schon französische Zeitungen, Präsident Carnot solle die kaiserliche Vereisung von Elsaß-Lothringen erwidern durch eine Reise nach Belfort und Nancy, zwar nicht heute oder morgen, aber doch in einiger Zeit. Die Anwesenheit des Präsidenten der Republik sei inmitten der patriotischen Bevölkerung der Grenzprovinzen Frankreichs aus „ehrwürdigen und heiligen Gesichtspunkten“ nöthig. Wenn Herr Carnot für erforderlich halten sollte, die Departements an der Grenze Deutschlands zu bereisen, so würde deutscherseits dagegen kein Einwand erhoben werden und Kaiser Wilhelm würde die Pflichten nachbarlicher Höflichkeit gewiß sorgfältiger erfüllen, als dies seitens Frankreichs geschehen ist. Im Uebrigen warten wir in Ruhe ab, was die Franzosen in ihrem Lande zu thun für gut befinden. Zunächst bemühen sich die Pariser Blätter in völlig wahrheitswidrigen Berichten ihrer Correspondenten den Empfang des deutschen Kaisers im Elsaß als einen vollständig mißlungen darzustellen, der auf die Verhältnisse im Reichslande nicht den geringsten Einfluß ausüben würde. Sie behaupten, die Gefühle aller Elsässer blieben dennoch unerschütterlich für Frankreich. Hierbei flechten sie verschiedentlich die bekannten Phrasen von dem „Raube“, wie von der „tyrannischen Vergewaltigung“ Elsaß-Lothringens ein, mit einigen Hinweisen auf eine dereinstige Revanche. Alles das ist selbstverständlich und braucht weiter kaum hervorgehoben zu werden. Andererseits sei nicht unerwähnt, daß immerhin die hervorragenden Pariser Blätter eine verhältnißmäßig ruhige Zurückhaltung bewahren. Als dauernder Gewinn bleibt für Deutschland von der Kaiserreise nach den Reichslanden die erfreuliche Thatsache zurück, daß die elsäß-lothringische Bevölkerung sich ihrer untrennbaren Zugehörigkeit zu Deutschland immermehr und mehr bewußt wird.

Tageschau.

Von den Reisen unseres Kaiserpaars.

Ueber den Besuch des Kaiserpaars in Metz berichten folgende Meldungen: Bei Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges gab die große Domglocke „La Mutte“ das Zeichen zum Läuten aller Glocken der Stadt; die Festung und die Forts gaben Salutschüsse ab. Der Großherzog

von Baden trat auf den rechten Flügel der Ehrencompagnie und cotoyirte beim Vorbeimarsch derselben vor Sr. Majestät dem Kaiser. Auf der Esplanade, woselbst die Grundsteinlegung stattfand, waren außer den Behörden Abordnungen aller lothringischen Regimenter mit ihren Fahnen aufgestellt. Der Kaiser sprach bei den drei Hammerschlägen folgende Worte: „Ich thue diese drei Schläge in der Erinnerung an Meinen hochseligen Großvater!“ In demselben Augenblick begann die aufgestellte Geschützatterie das Salutschießen, welches die Forts aufnahmen, alle Fahnen senkten sich. Um 1 Uhr fand auf dem Stadthause großer Empfang statt. — Die Parade, welche um 2 Uhr ihren Anfang nahm und vom General von Beren commandirt wurde, dauerte zwei Stunden. Die Metz Garnison war durch die Bejagungen von Diedenhofen und St. Avold verstärkt, so daß 35 Bataillone, 20 Schwadronen und 10 Batterien in der Front standen. Um 6 Uhr fand im Bezirkspräsidium der Empfang des holländischen und des belgischen Abgesandten, sowie der Landbürgermeister statt. Hierauf folgte das große Festmahl. Die Tafel bestand aus 130 gedeckten. Abends 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traten die Majestäten die Rückreise von Metz an. Sonnabend trafen die Majestäten in Münster auf dem westfälischen Bahnhofe 9 Uhr Vormittags ein und wurden daselbst vom Oberpräsidenten Studt, dem commandirenden General von Albedyll, dem Oberbürgermeister Windthorst in dem prächtig geschmückten Empfangssalon begrüßt. Der Kaiser trug Generalsuniform. Nach Abschreitung der aufgestellten Ehrencompagnie bestieg er mit der Kaiserin den bereitstehenden offenen vierspännigen Wagen und fuhr durch die reich geschmückte Stadt zum königlichen Schloß. Dem Zuge voraus ritt eine halbe Escadron des 11. Husaren-Regiments. In den Straßen, welche der Zug passirte, bildeten 200 Vereine, gegen 11000 Mann zählend, sowie die Feuerwehren, das hiesige Bürger-Schützencorps, die Schulen und die Abordnung der Studentenschaft Spalier, hinter demselben stand eine Kopf an Kopf gedrängte Volksmenge, welche die Majestäten mit ununterbrochenen Hochrufen begrüßte. Der Oberbürgermeister Windthorst begrüßte das Kaiserpaar in einer Ansprache. Der Kaiser dankte und reichte dem Oberbürgermeister die Hand. Von Ehrenjungfrauen wurden den Majestäten Blumensträuße überreicht. Vor dem königlichen Schloße nahm der Kaiser alsbald die Parade über die dort aufgestellten Truppen ab, dieselbe verlief sehr glänzend. Der Kaiser sprach sich äußerst befriedigt aus. Während der Parade erschien die Kaiserin wiederholt an einem Fenster des königlichen Schlosses, mit unausgesetzten Jubelrufen begrüßt. Um 10 Uhr fand großer Empfang im königlichen Schloße statt, an welchem die Standesherrn, die Spitzen der Provinzialbehörden, die höhere Geistlichkeit beider Bekenntnisse Theil nahmen. Alle dem Empfange Bewohnenden, 37 an der Zahl, wurden vom Kaiser durch huldvolle Worte ausgezeichnet. Um 12 Uhr war Empfang bei der Kaiserin. Nach dem Empfange beabsichtigte die Kaiserin, das evangelische und das katholische Krankenhaus zu besuchen. Der Kaiser wollte um 3 Uhr eine Abordnung des westfälischen Bauern-Vereins unter Führung des Herrn v. Schorlemer-Alst empfangen. Dabei sollte ihm Pumpernickel, Schinken, hundertjähriger Steinhäger und ein Gedicht in westfälischer Mundart überreicht werden.

Die Ernte in Oesterreich.

Der Bericht des Ackerbauministeriums lautet nach dem Fremden Bl.: Die Niederschläge kamen in der nördlichen Zone zu spät, um die Ergebnisse der Getreide-Ernte günstiger zu gestalten, störten die Erntearbeiten, bewirkten theilweise Qualitätsverluste beim Getreide, retteten aber den bis dahin an Dürre leidenden Gebieten den Mais, die Hackfrüchte und den Nachwuchs auf Kleeefeldern vor Mißernten. Die Ernte des Weizen und der Gerste wurde beinahe schon vor Ablauf des

Monats Juli beendet, jene des Hafers ist im Allgemeinen noch im Zuge, in ziemlich vielen Gegenden aber auch schon beendet. Die neueren, großentheils schon auf Drusch-Ergebnisse gestützten Nachrichten bestätigten im Allgemeinen die bereits gebrachten Ernteschätzungen, betreffend Roggen, Weizen und Gerste. Abgesehen von der sehr guten, aber für den Durchschnitt nicht sehr ins Gewicht fallenden Getreideernte von Nordtirol und Boralberg, kann für die Reichshälfte eine mittlere Roggenernte, eine schwachmittlere Weizenernte und eine beinahe schlechte Gerstenernte angenommen werden. Die Qualität blieb in Folge der in den Ländern beziehungsweise Gebieten nördlich der Alpen sehr häufig eingetretenen Rothreife vorwiegend unbefriedigend, obwohl auch recht gute Qualitäten nicht nur in der mittleren Zone, sondern auch in Böhmen vorkommen. Auch bei dem Hafer resultirt ein schwach mittleres Ernte-Ergebnis. Die Ernte der Hülsenfrüchte ist ebenfalls bereits im Zuge. Sehr gut fällt diese Ernte in Untersteiermark, Kärnten und Nordtirol aus. In Uebrigen schiefen sich die Ernteegebnisse derselben jenen vom Getreide im Allgemeinen an, sind jedoch in Galizien etwas weniger ungünstig. Der Mais hat im Allgemeinen seinen günstigen Stand behauptet. Hirse verspricht in Kärnten und Krain gute, in Mähren mittlere Ernten. Der als zweite Frucht gebaute Buchweizen entwickelt sich in den Alpenländern recht schön. Die Kartoffeln stehen im Allgemeinen noch immer recht hoffnungsvoll, namentlich auch in vielen Gegenden Galiziens; doch sind die Knollen in manchen Gegenden sehr klein geblieben. Bei den Rüben können ungeachtet der eingetretenen Besserung nur schwach mittlere Ernten erwartet werden. Die Mahd der Bergwiesen in den höheren Lagen der Alpen liefert viel und gutes Heu. Der Nachwuchs auf Kleeefeldern und den Wiesen hat sich gebessert. Die zumeist schon in Angriff genommene Hopfenpflücke liefert gut mittlere Ergebnisse von guter Qualität. Die Aussichten bezüglich der Weinlese gestalten sich in Böhmen sehr günstig, recht günstig auch in Mähren. Für Niederösterreich, sowie auch für Steiermark dürften gut mittlere Lese in Aussicht stehen. Im Küstenlande und in Tirol, mit Ausnahme der Bozener Gegend, wo wenigstens auf ein mittleres Ergebnis gerechnet wird, bestehen ziemlich schlechte Aussichten. In Dalmatien bestehen vorwiegend noch ziemlich gute Aussichten. Die Aussichten bezüglich des Obstes sind mit seltenen und zerstreuten Ausnahmen sehr ungünstig.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. August.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind Sonntag Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Sonderzuges in Potsdam eingetroffen und haben sich von der Wildparkstation alsbald nach dem Neuen Palais begeben.

— Ueber die seitens der Stadt Dresden zum Empfange Kaiser Wilhelms geplanten Veranstaltungen wird jetzt Folgendes bekannt. Die städtischen Kollegien sollen den Kaiser an den vormaligen Thorgebäuden am Kaiser Wilhelmplatz begrüßen. Dasselbst soll in der Richtung der Kaiserstraße nach dem Plane der Architekten Giese und Weidner ein Säulenbau errichtet, vor diesem aber inmitten eines Wasserbeckens eine 6 Meter hohe Statue, die Stadt Dresden darstellend, aufgestellt werden, deren Modellirung der Bildhauer Robert Diez übernommen. Mit der Modellirung einer zweiten, den Säulenbau selbst bekronenden Figur, den Frieden darstellend, ist Professor Henze beschäftigt. Nach erfolgter Begrüßung des Kaisers wird der Wagen durch eine doppelte Reihe von Fahnenmasten nach der Heinrichstraße sich bewegen, auf der Hauptstraße aber, wo die in der Richtung der Heinrichstraße stehenden Wasserhäuser nach dem Entwurfe des Architekten Herrn Schubert

geschmückt werden sollen, in der Mittelallee nach dem Neustädter Marktplatz fahren, dessen Eingang die von der Wettiner Feier her erhaltenen Obelisken in völli- gneuem Schmucke zieren werden. Auf dem Neustädter Markte soll die Schuljugend Platz finden, insoweit solche nicht bei der Spalierbildung theilhaftig wird. Den größten Schmuck will man der Augustbrücke geben. Auf jedem Pfeiler derselben werden große Gasandelaber mit Pyramiden von weißen Gasglocken mit insgesammt 3000 Flammen aufgestellt.

— Sc. Maj. der Kaiser hat für die Armen der Stadt Metz 2000 Mk. gespendet.

— Noch ehe der Kaiser Münster verlassen hat, veröffentlicht der Staatsanzeiger die während seiner heutigen Anwesenheit daselbst verliehenen Auszeichnungen. 37 Personen erhielten Orden, darunter Oberpräsident Studt, der Provinziallandtagsvorsitzende von Rheimb., der Generalsuperintendent D. Rebe u. c.; dem Oberbürgermeister von Münster Windthorst wurde die Befugniß zum Tragen der goldenen Amtskette ertheilt. Acht Personen wurden durch Standeserhöhungen ausgezeichnet.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke ist in Rageburg zur Beerdigung seines Bruders eingetroffen. Dieselbe fand Sonntag Nachmittag statt.

— Aus Petersburg wird geschrieben, man werde gut thun, den Rahmen für die Abstattung des Czarenbesuches in Berlin bis in den October hinein zu spannen. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß der Czar vor seiner Ankunft dortselbst erst den Kaiser Wilhelm kurz begrüßen werde. (Nach der Börzen-Zeitung kommt der Czar bereits am 28. d. M. nach Potsdam.)

— Für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. sind in Berlin bereits eine größere Anzahl von Con- currenzentwürfen eingegangen. Dieselben werden im Landesausstellungsgebäude aufgestellt.

— Bebel widerspricht in dem socialdemokratischen Volksblatt der Angabe, daß auf dem Pariser Socialisten- congrès neben den öffentlichen noch keine geheime Ver- handlungen gepflogen worden seien.

— Die Flottenmanöver in der Nordsee sind zu Ende. Sämmtliche Schiffe der Manöverflotte und der Torpedoflotte sind nach der Rhede von Wilhelmshaven zurückgekehrt.

— Der nationalliberale Parteitag für die Rhein- provinz und Westfalen soll am 27. October stattfinden. Der Parteitag wird in Elberfeld abgehalten, und zwar unter Leitung des Landtagsabgeordneten Dr. Graf, der die Versammlung durch eine Ansprache eröffnen wird. Als weitere Redner werden die Herren Abgeordneten Dr. Miquel und Dr. Hammacher genannt.

Ausland.

Oesterreich. Der Schah von Persien ist nunmehr in Wien angekommen und dort vom Kaiser begrüßt und mit dem üblichen Pomp empfangen worden. Großes Interesse erregte der kleine Liebling des Schahs, Feld- marschall Aziz, der unmittelbar hinter dem Schah in einer dunklen Uniform, mit einem Brillantstern geschmückt, einherschritt. Er sieht trotz seiner 15 Jahre wie ein im Wachsthum zurückgebliebener 8jähriger Knabe aus. Seine Gesichtsfarbe ist gelblich und die tiefliegenden Augen blicken ängstlich umher. Der Kaiser kaufte als Geschenk für den Schah eine große Porzellan-Jardiniere und zwei Vasen, reich in Gold und mit Bronze montirt, für den kleinen Aziz ein reiches Porzellan-Dejeuner- Service mit Gold-Ornamenten. Der Schah bestellte telegraphisch von Salzburg aus bei der Wiener Juwelier- Firma Mayer 100 persische Orden. In der Hofburg fand ein Galadiner zu Ehren des Schahs statt, an dem auch der Erzking Milan von Serbien theilnahm. Abends war Balletvorstellung; es wurde „Circelior“ gegeben.

Ungarn. Die langwierigen Verhandlungen der un- garischen Regierung mit der Donau-Dampfschiffsgesellschaft werden demnächst zu einem befriedigenden Abschluß ge- langen, da von maßgebender Seite geltend gemacht worden ist, daß eine Lähmung der Actionsfähigkeit der Dampfschiffsgesellschaft mit Rücksicht auf die Bedeutung des Schiffsparks im Kriegsfall einen schweren Nachtheil bedeuten würde. — Der mehrfache Millionär Fernbach in Budapest hat seine Frau ermordet und dann versucht, sich selbst zu erdolchen.

Schweiz. Die Verjendung des Anarchistenmanifestes scheint fortzuauern zu wollen, da täglich von den Post- behörden Exemplare angehalten und den Bundesbehörden eingeliefert werden. Derselben gehen auch von ver- schiedenen Seiten des Landes Signalement und sonstige Angaben, betreffend die in die Sache verwickelten Personen zu, wodurch die Untersuchung wesentlich gefördert wird.

Italien. Rom, 25. August. Die hiesige Polizei hat einen geheimen Anarchistenbund entdeckt, dessen zahl- reiche Mitglieder an dem Bombenattentat auf dem Colonnplatz theilhaftig zu sein scheinen. Der des Bombenwurfs speciell verdächtige Arbeiter Frattini gesteht zu, Anarchist zu sein und einen Handstreich gegen eine

römische Bank geplant zu haben. Sein Bruder ist Lieutenant in der Armee.

England. Der in der Angelegenheit der Tage- bücher des Kaisers Friedrich vielgenannte englische Ge- sandte in Petersburg, der bekannte Bismarckgegner, Sir Morier, wird seine Entlassung nehmen. (Eine Folge der Reise des deutschen Kaisers nach England?)

Belgien. Aus Gent wird ein entsetzliches Vor- kommiß gemeldet. Im Hospital der benachbarten Ort- schaft Lovendeghem wurde ein Kranker von plötzlicher Tobsucht ergriffen. Derselbe tödtete mit einem Rasir- messer drei Personen und verwundete damit mehr als zwanzig Personen schwer.

Ostafrika. An den Küstenplätzen, Sansibar gegen- über, ist Alles ruhig und die deutsche Verwaltung wird wieder eingesetzt. Leider ist ein schmerzlicher Verlust zu verzeichnen: Stabsarzt Schmelzkopf, der Oberarzt der Expedition, ist ertrunken. Hauptmann Wismann war mit einigen Herren auf seinem Dampfer „München“ nach einer Insel gefahren, um zu jagen. Es hatte die Tage stark geweht und es stand ziemliche Brandung; das Boot, welches die Herren vom Dampfer an Land brachte, war nicht sehr stark und auch schon zur Genüge belastet, so daß Dr. Schmelzkopf auf dem Dampfer zurückblieb. Als es aber Abend wurde und die Herren nicht zurückkehrten, wurde er besorgt und wollte an Land schwimmen, was ihm der Capitän aber ausredete. Am anderen Morgen mit Tagesgrauen ließ er sich nicht mehr halten, schnallte sich verschiedene Lebensmittel um und sprang über Bord, eine Zeit lang wurde er vom Schiff aus beobachtet, darauf verschwand er und kam nicht wieder zum Vorschein, jedenfalls hat ihn ein Hai- fisch gepackt.

Locales und Provinzielles.

Sirischberg, den 26. August.

* Tagesbericht. Schlachthof und Fleisch- schau! Im Anschluß an unsere Berichte über die letzte Stadtverordnetenversammlung und an den Abdruck des Ge- meindebeschlusses über obengenannten Gegenstand in voriger Nummer möchten wir heute aus dem „Regulativ“ Einiges hervorheben, was eben jetzt von Interesse sein dürfte. Während die übrigen Punkte meistens die Aus- führung des oben erwähnten Beschlusses betreffen, sind aber in § 2 und § 3 selbstständige Anordnungen ent- halten. Dieselben lauten: § 2: „Alles zum Feilbieten bestimmte von auswärts eingeführte Fleisch ist eben- falls dem Schlachthaus-Thierarzt im Schlachthofe zur Untersuchung vorzulegen, und zwar Rindfleisch, sowie Pferde- und Gelfleisch mindestens in Vierteln (b. z. Schinken), Kälber, Schafe und Ziegen nur die ganzen Thiere. Mit dem Fleisch müssen gleichzeitig die dazugehörigen Brust- und Eingeweide (Lunge und Herz), sowie Leber, Nieren und Milz vorgelegt werden. Sind diese Theile, sowie Köpfe und Füße und rohes Fett von dem geschlachteten Thiere bereits getrennt, so müssen sie besonders vorgelegt werden.“ — § 3: „Je nach dem Ergebnis der Untersuchung wird der Verkauf des Fleisches gestattet, versagt oder beschränkt.“ — Im ersten Fall kommt § 4 des Gemeindebeschlusses zur Ausführung; im zweiten Fall wird das schlechte Fleisch (auf Kosten des Eigenthümers!) vernichtet event. zur Ver- werthung für technische Zwecke zurückgegeben. Das Letztere geschieht auch mit gesunden Theilen eines kranken Thieres, jedoch ohne Fleischbeschauerstempel und ohne Erlaubniß zum Verkauf oder Genuß.

* Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich werden, wie die Reichs. Ztg. hört, auf Schloß Camenz zum Besuch erwartet.

* Nachdem der Herr Reichskanzler in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im ober-schlesischen Industriebezirk eine Milderung des allgemeinen Schweine- Einfuhrverbots hat eintreten lassen, ist durch vermehrte Einfuhr der steigenden Richtung der Fleischpreise Einhalt geboten worden. Am Dienstag jeder Woche treffen jetzt lange Züge mit Schweinen aus Ungarn, die in Stein- bruch einer 10tägigen Beobachtung unterworfen worden, über Oderberg in Ratibor ein, wo sie in Ratibor unter thierärztlicher Aufsicht geschlachtet werden. Auch die Einfuhr aus Rußland hat eine bedeutende Steigerung erfahren. Das Fleisch der in den ober-schlesischen Schlachthäusern geschlachteten Schweine bleibt zu einem Theil im Industriebezirk, wo sich der Verbrauch nach dem Sinken der anfänglich sehr hohen Preise wieder bedeutend gehoben hat, ein anderer Theil dagegen wandert nach Breslau und in die Markt- hallen nach Berlin. Die Zufuhr nach diesen großer Verkehrscentren wird bei dem fortgesetzt starken Angebot in Ungarn und Polen noch eine bedeutende Steigerung erfahren und bald eine Preisermäßigung des Schweine- fleisches bis zur früheren Preislage zur Folge haben.

* Zu dem Vorschlag der Einführung von Post- automaten (siehe Nr. 122 dies. Bl.) möge erwähnt werden, daß solche Automaten auf den Londoner Post-

ämtern schon mehrere Jahre im Gebrauch sind. Sie haben die Form eines Schreibpultes. Neben der Schreib- fläche oben befinden sich rechts und links Einschnitte für den Geldeinwurf mit dem Vermerken „Für Brief- marken“, „Für Postkarten“ und „Für Briefumschläge“. An der Vorderseite sind mit Griffen versehene Schieb- kästen, in welchen man beim Herausziehen das Gewünschte findet.

* Auch ein Manöverbild. Während des Ma- növers ritt der Divisionscommandeur durch ein Marsch- quartier; aber statt daß hier die Straße der Vorschrift gemäß, welche er durch wiederholten Befehl in Erinne- rung gebracht hatte, freigehalten war, standen Fourage- und Gepädwagen aller Art in den Gassen. „Kreuz- millionendonnerwetter!“ rief erregt der General, „wer ist hier der Cantonnements-Älteste, was ist dieses für eine Unordnung?“ Der im zunächstliegenden Hause befindliche Major v. R., welcher, noch im Marschanzuge, sich daselbst einem guten Frühstück hingegeben hatte, sah den General durch das Fenster und eilte rasch hinaus, um sich zu melden. Wütend rief draußen der ärger- liche Herr: „Schockschwerenoth, was ist dies für eine Wirthschaft!“ In diesem Augenblick erschien der gute Major auf der kleinen Freitreppe des Hauses und sagte, verbindlich grüßend, zu dem finster Blickenden: „Der goldene Löwe, Excellenz — sehr zu empfehlen!“

* Schußprämien für erlegte Raubvögel. Es ist Jägern und Forstbeamten noch wenig bekannt, daß der Militär Fiscus auf die Erlegung von Raubvögeln wie Habichten, Falken u. s. w., mit Ausschluß der Bussarde, eine nicht unbedeutende Prämie gesetzt hat. Dies ist im Interesse der Brieftaubenstationen geschehen, die in Betreff des Nachrichtendienstes, besonders im Kriege, militärischen Zwecken dienen. Die Habichte und Falken sind den Brieftauben ganz besonders gefährlich, weshalb deren Vertilgung angestrebt wird. Der Militär Fiscus hat den einzelnen Bezirken einen gewissen Fonds für Prämien zur Verfügung gestellt und zahlt je nachdem für 2 bis 5 erlegte Raubvögel 5, 6 bis 10 Mark Schieß- prämie. Zu dem Zweck sind von jedem erlegten Raub- vogel die beiden Fänge abzuschneiden und einzufinden.

* Während nach der Zählung von 1887, welche für Deutschland 15 824 approbirte Aerzte ergab, ein Arzt auf 3369 Einwohner entfällt, stellt sich das Verhältniß in den kleinen Gemeinden (mit weniger als 5000 Einwohnern) für einen Arzt auf 5663 Bewohner, in den mittelgroßen Gemeinden (mit 5000 und mehr, aber weniger als 20 000 Einwohnern) für einen Arzt auf 2138 Bewohner und in den großen Gemeinden (mit 20 000 und mehr Einwohnern) für einen Arzt auf 1604 Bewohner. In den 21 Großstädten (mit mehr als 100 000 Einwohnern) entfielen auf einen Arzt weniger als 1000 Bewohner in München und Frankfurt a. M., 1100 bis 1300 Bewohner in Leipzig, Breslau, Köln, Königsberg, 1300 bis 1700 Bewohner in Dresden, Hannover, Berlin, Straßburg, Stuttgart, Düsseldorf, 1700 bis 2000 in Nürnberg, Bremen, Hamburg, 2000 bis 3000 in Danzig, Magdeburg, Altona, Elberfeld und 3000 bis 3166 Bewohner in Barmen und Chemnitz. Unter allen deutschen Städten waren die drei freien Städte am reichlichsten mit Aerzten versehen, demnächst zwei mit Curorten besonders geeignete Gebiete, die Pro- vinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck; die wenigsten hatten das Fürstenthum Reuß ältere Linie, die Reichslande Elsaß-Lothringen und die Provinzen Ost- preußen, Westpreußen und Posen. — Im Vergleich zum Jahre 1876 hat die Zahl der Aerzte um 15,4 v. H. zugenommen, während die Bevölkerung sich nur um 9,7 v. H. vermehrt hat. Die Zunahme betrifft jedoch nur die größeren Gemeinden, während in den kleinen sich sogar eine Abnahme der Aerzte um 0,5 v. H. heraus- stellte.

* Nachsizen der Schulkinder. Seitens der königlichen Regierung in Erfurt ist in Bezug auf das Nachsizen in der Schule verfügt worden, daß das so- genannte Nachsizen als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule bezeichnet werden muß. Es ist indeß bei An- wendung dieses Mittels genau darauf zu achten, daß die mit Nachsizen bestrafte Kinder nie ohne Aufsicht von Seiten des bestrafenden Lehrers gelassen werden, daß die betreffenden Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen, und daß das Nachsizen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit aus- gedehnt werden darf.

* Zum Sedan tage soll auch in diesem Jahre das Schul- kinderfest auf dem Cavalierberge stattfinden und sind Herr Stadt- rath Günther, sowie die Herren Walter und Bönsch zur Annahme gültiger Gaben zu diesem Zweck bereit. Wir glauben, der Hinweis allein wird genügen, um viele Herzen und Hände zu öffnen, damit die Beisteuer eine recht reichliche werde! Der deutsche Patriot hat nach seines Kaisers Geburtsstag kaum einen schöneren nationalen Gedentag, als diesen, und wir sollten meinen, es sei darum auch eine Ehrensache für ihn, beizutragen nach Kräften, daß die Erinnerung an diesen herrlichen und entschei- dungsvollen Siegestag in entsprechender Weise festlich begangen werde. Ein Kinderfest aber für die Volksschulen, das ist eine Veranstaltung, die Jedem warm in's Herz leuchtet! Wer Liebe zum Vaterlande säen will in die jungen Seelen, der kann es doch

wahrlich nicht besser thun, als wenn er denselben solch' einen Tag durch eine besondere Freude nachdrücklich einprägt!

r. Kriegervereinswesen. Der hiesige Militär-Krieger-Verein hielt am 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Schwert seinen statutenmäßigen Appell unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Polizei-Inspectors Sagawe, ab. Die Herren Kameraden Förster, Deckwerth und Koppe wurden zur Zeichnung des Protocolls gewählt. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist zu erwähnen, daß dem Verein 3 Mitglieder neubeigetreten und Abgänge nicht zu verzeichnen sind. Das Sebanfest wird in Gemeinschaft mit der Feuerwehr und dem Verein ehemaliger 47er durch einen Zapfenstreich und darauf folgenden Commers gefeiert. Zu diesem Behufe treten die Mitglieder des Vereins am 1. September, Abends 7 1/4 Uhr, auf dem Markte vor der Wohnung des Vorsitzenden an und marschiren geschlossen in schwarzem Anzuge mit niedrigem Hut und Armbinde vor den Gasthof zum schwarzen Adler, wo der Zug formirt wird. — Am 22. Sept. d. J., Mittags 11 Uhr, tritt der Verein auf dem Markte vor der Wohnung des Vorsitzenden in dem Anzuge, wie vorangegeben, an, um unter Mitnahme der Fahne und mit Musik und Tambour nach Warmbrunn zu marschiren und an dem 50jährigen Stiftungsfeste des dortigen Vereins Theil zu nehmen. Die Einladung hierzu wird durch den Vereinsboten bewirkt. Nach 5 Uhr gebent der Verein von Warmbrunn nach Hirschberg wieder aufzubrechen und nach Ankunft hier selbst in einem noch zu bestimmenden Locale einen Ball abzuhalten. Für den erkrankten 1. Zugführer des 2. Zuges wurde der 2. Zugführer, Herr Kamerad Ault und in dessen Stelle Herr Kamerad Heisler als 2. Zugführer gewählt. Mit dem Verlesen des Protocolls wurde der Appell geschlossen.

† R. = G. = V. = Excursion. 28 Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des R. = G. = V. unternahm vergangenes Sonntag einen Ausflug nach Vollenhain, um die romantischen Ruinen Schweinhaus und die Volkoburg zu besichtigen. Bis Merzdorf baute man den Frühzug benutzt und wanderte nun unter Führung des Herrn Amtsvorstehers Fiel über Kunzdorf nach dem „Grosen Hau“, wo einige Mitglieder der Vollenhainer Ortsgruppe den Theilnehmern der Excursion ein freundliches Willkommen boten. Nachdem man sich an der herrlich schönen Rundschau erfreut und auch leiblich erquickt hatte, (für letzteres sorgte das Wirthshaus auf dem „Grosen Hau“ ganz trefflich!) führte der Weg die frühlliche Wanderschaar unter lachendem Sonnenschein dem Städtchen Vollenhain zu. Von diesem erhielt man schon von Fern — von der Wilhelmshöhe — einen schönen Ueberblick. Das ganze Panorama trug all' den eigenartigen Charakter der Herbstzeit zur Schau und machte auf alle einen guten Eindruck. In Jöfells Gasthof nahm man den Frühstücken ein. Das Mittagessen im „Aber“, an dem auch einige Vollenhainer Mitglieder sich beteiligten, fand allgemeine Anerkennung. Am benutzte man bald das herrliche Wetter und gelangte über die „Richardshöhe“ nach der schön gelegenen Ruine „Schweinhaus“, die auch heute noch — „stolz im Verfall“ — einen sehr imposanten Anblick gewährt. Sie ist außerdem bekanntlich jetzt auch noch dadurch bemerkenswerth, weil man ihre Kellerräume zur Champignonzucht verwendet. Von hier aus brach die Schaar nach der Volkoburg auf, welche man für den Rest des Nachmittages zum geselligen Aufenthalt im Verein mit den gemüthlichen Vollenhainern, Herren und Damen, bis zum Abend benützte. Als der Abend seine Schatten auf Berg und Thal senkte, fand eine bengalische Beleuchtung der Burg statt, welche überaus effectvoll war. Darauf trat man den Heimweg an zunächst nach der Stadt, von welcher die Strecke bis Bahnhof Merzdorf zu Wagen zurückgelegt wurde. Für alle Theilnehmer eine herrliche, lohnende Partie! Wir können nicht unterlassen, den werthen Vollenhainer Genossen, welche zur Belebung und Erheiterung des Tages viel beizutragen, an dieser Stelle herzlichsten Dank abzustatten.

* Turnverein „Vorwärts“. Zu Ehren der Sieger am Schömberger Gauthurnfeste vom 25. d. Mts. veranstaltet der Verein morgen im großen Saale des Concerthauses einen Familienabend, verbunden mit Concert, Gesangsvorträgen etc. Eine zahlreiche Beteiligung der Vereinsgenossen mit ihren Angehörigen ist bei diesem freudigen Anlaß wohl zu erwarten. Ein Entree wird nicht erhoben und ist der Anfang der Feier, um billigen Anforderungen gerecht zu werden, auf 8 1/2 Uhr festgesetzt worden.

s. Revision. Am Vormittag des 26. d. wohnte der königliche Kreis-Schulinspector, Herr Superintendent Prox aus Stonsdorf, mehreren Unterrichtsstunden in der dritten Classe der höheren Mädchenschule bei und sprach sich über die Leistungen der Classe und das Unterrichtsverfahren des Lehrers sehr günstig aus.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein Tuch ist in der Wilhelm- und 8 Stehtragen sind in der Schützenstraße als gefunden angemeldet. Die Frau, welche in der vergangenen Woche in einem Geschäft einen Strohsack gekauft und in 20 Pfennigstück 1 Mark zu viel gezahlt hat, kann dieselben wieder abholen.

* Militärisches. Die Schles. Ztg. schreibt zu der auch von uns getragenen Nachricht über die Verlegung des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. von Liegnitz nach Danzig folgendes: In verschiedenen Blättern wird die Nachricht verbreitet, am 1. April d. J. solle das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (Westpr.) Nr. 7 von Liegnitz nach Danzig verlegt und das jetzt in Ologau, Freystadt und Wohlau stehende Infanterie-Regiment Frhr. Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 in Liegnitz zusammengezogen werden, während in Ologau das 3. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 58, dessen drittes Bataillon zur Zeit in Fraustadt garnisonirt, vereinigt werden würde. Alle diese Angaben sind, wie uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, völlig unbegründet.

— Militärische Auszeichnung. Aehnlich der Schießauszeichnung bei der Infanterie ist bei der Cavallerie jetzt eine Auszeichnung in Gestalt von Gefechtschnüren eingeführt. Wer sich nach dieser Richtung hin besonders hervorthut, erhält nach Mittheilung der Potsd. Ztg. auf dem linken Oberarm des Waffenrockes eine der Farbe der Regimentsabordnung entsprechende Schnur, befestigt in der Gestalt eines liegenden Dreiecks. Der also Ausgezeichnete bekommt im nächsten Jahre darunter eine zweite Schnur und im dritten Jahre eine darunter liegende silberne beziehungsweise goldene Tresse.

— Die Vereinsstatuten der Militär- und Krieger-Vereine müssen nach einer soeben erschienenen Bekanntmachung nachstehende Bestimmungen enthalten: Zweck des Vereins. Die Zwecke des Vereins sind: Die Treue und Liebe für Kaiser, König und Vaterland zu pflegen, die Erinnerung an die kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrecht zu erhalten, die Leichen verstorbener Kameraden mit den üblichen militärischen Gebräuchen nach Maßgabe der Allerh. Cabinets-Ordre vom 22. Februar 1842 und 6. Juni 1844 zur Gruft zu geleiten und die Hinterbliebenen mit Rath und That zu unterstützen. Im Uebrigen ist bei den Versammlungen des Vereins jede Erörterung religiöser und

politischer Angelegenheiten ausgeschlossen. — Aufnahme-Bedingungen. Mitglied des Vereins kann jeder ehemalige Soldat werden, welcher a. den Fahnenzeit geleistet hat; b. im deutschen Reichsheer oder der Marine unter Aufrechterhaltung eines unbescholtenen soldatischen Rufes gedient, zur Kriegs-Reserve beurlaubt, im Landwehr-Verhältnis steht oder zum Landsturm gehört; c. sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und wegen ehrenrühriger Handlungen nicht bestraft ist; d. unverbrüchliche Treue gegen Kaiser, König und Vaterland hochhält und einen achtbaren Lebenswandel führt; e. in dem Ort oder einer benachbarten Ortschaft wohnt. — Verlust der Mitgliedschaft. Aus dem Vereine scheiden mit Verlust eines jeden Anspruchs aus: Mitglieder, welche a. ihren Austritt aus dem Vereine (mündlich oder schriftlich) freiwillig erklären; b. nach späterer Feststellung zur Zeit der Aufnahme oder auch gegenwärtig einer der Aufnahme-Bedingungen nicht genügen; c. den Festsetzungen des Statuts und den gültigen Beschlüssen der General-Versammlungen Ungehorsam entgegensetzen, die Ruhe und Ordnung in den Vereins-Versammlungen und bei öffentlichen Aufzügen durch ungebührliches Betragen stören. — Insbesondere wird noch darauf hingewiesen, daß laut Cabinets-Ordre vom 22. Februar 1842, welche das eigentliche Grundgesetz für die Krieger-Vereinigungen bildet, Nichtmilitärs weder als active noch als Ehrenmitglieder aufgenommen werden dürfen. Den Polizeibehörden steht das Recht zu, jeden Kriegerverein aufzulösen, welcher der vorstehenden Grundbestimmung zuwiderhandelt.

— Preise des Schweinefleisches. Im ober-schlesischen Industriebezirk beginnen die Preise des Schweinefleisches bereits wieder herabzugehen. In Antonienhütte kostete das Pfund am letzten Wochenmarkt nur 40 Pfennig, während es acht Tage früher 65 Pfennig galt. — Die Preissteigerung der Schweine in Oberschlesien, welche seit dem Einfuhrverbot eingetreten ist, wird vom Oberstl. Anz. als eine künstliche bezeichnet. Das Blatt weist auf Grund verbürgten Zahlenmaterials nach, daß Oberschlesien mit einem Jahreseinfuhrbedarf von ungefähr 60 000 Schweinen im vergangenen Jahre über Obergurg nur etwa 3000 Schweine erhalten hat, 57 000 Stück aber aus Rußland. Die Einfuhr aus Rußland nach 28 Schlachtstätten in Oberschlesien dauere ungehindert fort, über Obergurg aber, woher im Juni nur etwa 700 Schweine eingingen, seien seit dem Infratretreten des Schweine-Einfuhrverbots über 4000 Schweine auf Specialerlaubnis des Reichsanwalters eingeführt, d. h. zehn Mal so viel Schweine, als vor dem Schluß der Grenze. So habe das Einfuhrverbot mit seinen Ausnahmen die sonderbare Wirkung gehabt, die Einfuhr in sehr erheblicher Weise zu steigern. Diese Einfuhr geschehe lediglich nach ober-schlesischen Schlachthäusern, es sei somit für den Bedarf der ober-schlesischen Bevölkerung reichlicher gesorgt, als vor dem Verbot der Schweine-Einfuhr.

— Ein überaus trauriger Unglücksfall, der zum Schutz von Haus und Familie und zur Warnung für Alle die weiteste Verbreitung verdient, hat sich in dem Dorfe Erfurtshausen (Kreis Kirchhain) zugetragen. Ein noch schulpflichtiges, ziemlich aufgewecktes Mädchen, die Tochter eines dortigen Landwirths, ging mit ihren Angehörigen in den Wald, wo es, ohne daß es zunächst Jemand bemerkte, die so sehr giftigen Tollkirschen (Atropa Belladonna) fand, sie für große Heidelbeeren hielt und, wie so häufig schon in ähnlichen Fällen, auch mehrere der Kirschen verzehrte. Als man die Wahrheit des Sachverhalts ermittelte, stellten sich schon die ersten Anzeichen der durch Vergiftung herbeigeführten Erkrankung ein, das Mädchen wurde müde, bekam Schmerzen und wurde zu Bette gebracht. Sofort wurde auch ein Arzt geholt, allein derselbe vermochte das unglückliche Kind nicht mehr zu retten, dasselbe verstarb nach wenigen Stunden unter den entsetzlichsten Todesqualen.

lz. Schönau, 24. August. Tod durch Ueberfahren. Der Handelsmann Müller von hier (sogenannte Plan-Müller) leitete in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. dem Grünzeughändler Schwarzbeck aus Ober-Langenau, Kreis Löwenberg, welcher von Schönau nach Hirschberg fuhr, mit seinem Pferde Vorspann. In der Nähe von Johannisthal begegnete dem Schwarzbeck'schen Fuhrwerk das aus Hirschberg kommende Gespänn des Fuhrwerksbesizers Geisler aus Schönau. Da eins oder das andere der Fuhrwerke nicht genügend auswich, stießen sie so heftig aneinander, daß ein auf dem Geisler'schen Wagen sitzendes Mädchen herunterfiel, ohne jedoch erheblichen Schaden zu erleiden. Trauriger ging es aber dem neben dem Schwarzbeck'schen Wagen herlaufenden Müller; dieser wurde bei dem Zusammenstoß umgeworfen und kam unter den schwer beladenen Schwarzbeck'schen Wagen zu liegen, so daß ihm das rechte Hinterrad desselben die Schädelbedeckung total zertrümmerte und der Tod natürlich sofort eintrat. Die Zertrümmerung der Schädelbedeckung war eine so vollständige, daß man noch am andern Tage Theile derselben auf der Unglücksstelle fand. Wer eigentlich die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, ist noch nicht aufgeklärt. Unser Gewährmann versichert uns, daß beide Wagen mit Laternen versehen waren — ob sie auch gebrannt haben, vermochte er nicht zu sagen. Müller hinterläßt eine zahlreiche Familie in dürftigen Verhältnissen.

? Goldberg, 24. August. Die Mitglieder der hiesigen Loge „zur Treue an der Kapbach“ feierten heute unter Theilnahme auswärtiger Brüder ihr Stiftungsfest.

A. Schömberg, 26. August. Am vergangenen Sonntage wurde hier selbst in Verbindung mit dem 25. Stiftungsfeste des hiesigen Turnvereins das diesjährige Gauthurnfest des Niesengebirgs-Turnganges abgehalten. Die Stadt war aus diesem Anlaß prächtig geschmückt mit Lammengrün, Fahnen in deutschen und österreichischen Farben, Ehrensporten, Emblemen etc. Die Theilnahme von seitens der Turner, sowie auch der Bewohnerschaft und der Umgegend war eine sehr rege. Auch von jenseits der nahen Grenze waren viele Vereine anwesend. Erschienen waren die Gauvereine: Hirschberg (M.-L.), Hirschberg (Vorwärts), Schmiedeberg, Lahn, Schönau, Hermsdorf u. K., Petersdorf (M.-L.), Petersdorf (Turnclub), Landesbut, Warmbrunn (M.-L.), Jauer und Liebau (Gut Heil), ferner der Verein Friedland und von österreichischen Vereinen Bernsdorf, Trautenau, Parfisch, die Feuerwehr Merksdorf, Feuerwehr Liebenau, Feuerwehren Ober- und Nieder-Abersbach und Oppau. Um 1 Uhr fand eine Versammlung der anwesenden Vereinsvorsitzenden und Turnwarte statt, bei welcher zunächst die zu turnenden Uebungen ausgewählt wurden. Als Kampfrichter wurden bestimmt: Hapel-Hirschberg, Liebig-Schreiberbau, Höpfer-Schmiedeberg, Haake-Hirschberg, Herberg-Schmiedeberg, Kliefert-Hirschberg, Weißbrodt-Hirschberg, Jauer-Jauer, Liebig II.-Schreiberbau, Krabel-Liebau, Leysen-Landesbut, Martin-Hirschberg, Rittelmann-Hirschberg, Bischoff-Warmbrunn, Boer-Vollenhain, Sadebeck-Schönau und Nabe-Landesbut. Den Berechnungs-Ausschuß bildeten die Herren Lausche-Hirschberg und Heinrich-Schmiedeberg. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug, an dem gegen 500 Personen mit 16 Fahnen und 4 Musikchören Theil nahmen, durch die geschmackvoll decorirten Straßen der Stadt in Bewegung. Auf dem Marktplatz, wo die

Ehrenmäste und Ehrenjungfrauen in den Zug aufgenommen wurden, hieß Herr Bürgermeister Bayer die Anwesenden herzlich willkommen und schloß mit einem „Gut Heil“ auf die Gäste, sowie auf die deutsche Turnerschaft. Fräulein Marita Herda überreichte sodann Namens der Jungfrauen dem jubelnden Schömberger Verein mit einer schwungvollen poetischen Ansprache einen Silberkranz und Fräulein Clara Müller eine prachtvolle Fahnenfahne. Beide Angebinde wurden sogleich an der Fahne befestigt. Der Vorsitzende des Schömberger Vereins erinnerte sodann daran, daß von den Gründern des Vereins heute noch 7 Mitglieder vorhanden seien, welche er zu Ehrenmitgliedern proclamarie. Es sind dies die Herren: Erzpriester Heintich, Bürgermeister Bayer, Posthalter Reumann, Kaufmann Scholz, Gastwirth Taube, Gerbermeister Weiß und Tischlermeister Parfisch. Jeder dieser Herren wurde darauf von den Ehrenjungfrauen mit einem Ehrenkranz geschmückt. Nachdem dann noch ein Festlied abgejungen war, setzte sich der Festzug abermals in Bewegung. Auf dem Festplatz hielt der Gauvertreter, Herr Lehrer Ungewiß-Hirschberg, eine Ansprache an die versammelten Turner, in welcher er, anknüpfend an die Triumphe der deutschen Turnerei in München auf die stetige Fortentwicklung des hiesigen Gau'es hinwies. Derselbe sei im Jahre 1862 mit 6 Vereinen gegründet worden und zähle jetzt deren 19. Im Juni d. J. seien 50 Jahre verflossen gewesen, seit der erste Turnplatz des Gau'es, derjenige auf dem Cavallerberge zu Hirschberg, eingeweiht worden sei. Redner sprach dann noch dem Jubelverein Schömberg Namens des Gau'es seine Glückwünsche aus und brachte ein „Gut Heil“ den treu und fest zu Schutz und Trutz verbundenen Kämpfern diesseits und jenseits der Berge und auf die deutsche Turnerei, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, aus. Da die Zeit inzwischen weit vorgerückt war, mußten die Freiübungen und das Turnen des Vereins Schömberg ausfallen und das Wettturnen nahm sogleich seinen Anfang. Nach demselben erfolgte der Einmarsch in die glänzend illuminierte Stadt und dann Commers im „Kaiserhof“, sowie Ball in mehreren Localen. Heute wurden Turnfahrten nach Abersbach-Weckelsdorf und dem Nabengebirge unternommen. — Ueber die Ergebnisse des Wettturnens selber berichtet unser b-Correspondent folgendes: Bei dem Wettturnen gingen folgende als Steger hervor: Sturm (mit 50,32 Punkten), Wente (48,65), Heintich (47,41), fämmtlich vom „Vorwärts“-Hirschberg, Fieders-Schreiberbau (45,65), Heimbold, M.-L.-V.-Hirschberg (44,99), Liebig II.-Schreiberbau (43,98), Haake, Vorwärts-Hirschberg (41,32), Guttman-Schmiedeberg (41,24), Rynast, M.-L.-V.-Hirschberg (41,16), Schubert (40,99), Ebert (39,99), beide Vorwärts-Hirschberg, Schermann-Landesbut (39,49), Wolf-Hermsdorf (38,66), Gutliche-Landesbut (38,49), Bruckmann, Vorwärts-Hirschberg (38,32), P. Göbel, Vorwärts-Hirschberg (37,82), Malucha, M.-L.-V.-Hirschberg (37,49), Pöschel-Jauer (37,33), F. Göbel, Vorwärts-Hirschberg (36,49), Telsch-Friedland (35,83), Hoffmann, Vorwärts-Hirschberg (35,81), Czarnetzki, M.-L.-V.-Hirschberg (35,50), Noffe-Landesbut (35,49) und Fiedel, M.-L.-V.-Hirschberg (35,48 Punkte). Nach einer Ansprache des Gauwirths wurden die Genannten mit dem üblichen Preise — einem Ehrenkranz — geschmückt und die ersten 12 noch mit Ehrenurkunde bedacht. Herr Telsch (Friedland), welcher nicht zum Gau gehört, und die folgenden Turner: Oph, M.-L.-V.-Hirschberg, Gaultische-Warmbrunn, Friebe-Schmiedeberg, Niemer-Schönau, Marx, Vorwärts-Hirschberg, Höber, Vorwärts-Hirschberg, Werske, M.-L.-V.-Hirschberg, Güttler-Petersdorf und Kluge, Vorwärts-Hirschberg wurden lobend erwähnt.

g. Sprottau, 24. August. Schwere Unglücksfall. In der Absicht, sich zu tödnen, sprang heute Nachmittag die zwölf Jahre alte Tochter des Hüttenarbeiters Heinze hier selbst aus der zwei Stockwerke hoch gelegenen Wohnung ihrer Eltern auf den gepflasterten Hof hinab. Das unglückliche Mädchen erreichte seinen Zweck zwar nicht, fügte sich aber so schwere innere und äußere Verletzungen zu, daß eine Gefährdung des Lebens nicht ausgeschlossen sein soll. Der kurz vorher genommene Abschied von der älteren Schwester läßt darauf schließen, daß die unglückliche That mit reichlicher Ueberlegung ausgeführt worden ist.

] Schweidnitz, 25. August. Als oberster technischer Leiter bei dem in November cr. hierorts aufzuführenden Herrig'schen Lutherpiele fungirt Oberlehrer Dr. Wothmann hier selbst. Die schwierige Rolle des Luther hat stud. theol. ev. Brenz in Saara übernommen. — Die Vorbereitungen zur Ersatzwahl für den verstorbenen Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau, Nittergutsbesitzer Barchewitz-Gr.-Märzdorf, sind im Gange. Ueber die Person des aufzustellenden Candidaten verläutet nichts Bestimmtes. — Beim Auswerfen eines Drainage-Grabens auf dem zum Nittergut Neudorf hiesigen Kreises gehörigen Terrain wurden kürzlich in einer Tiefe von etwa 1 Meter eine Anzahl menschlicher Geirupe aufgefunden. Man vermuthet, da auf einem engen Raume ungefähr 10 Schädel und mehrere andere stärkere Knochen ausgehoben wurden, daß sich hier ein Massengrab der Krieger Friedrichs d. Gr. befunden hat, die 1761 im Lager bei Bunzelwitz, das sich bis Neudorf erstreckte, gestorben sind.

* Bunzlau, 23. August. Pockenkrankungen. Durch die Verheimlichung einer Pockenkrankung in einer Steinmehlfamilie sind bis jetzt in Groß-Krausche 1 und in der Stadt 2 Personen inficirt worden. Von dieser Familie aus ist die Krankheit auf die anderen gegenwärtig an Pocken erkrankten Personen nachweisbar übertragen worden. Es gelang dem Kreisphysikus, diese Quelle der Ansteckung zu entdecken, und es sind die strengsten Maßregeln beaufs. Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden. Herr Regierungs- und Medicinalrath Dr. Philipp zu Liegnitz war am 21. d. hier wegen der Pockenkrankungen anwesend und es haben die eingehendsten Befragungen bezüglich der Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit stattgefunden. Die Kranken sind in die Barade des Kreis-Krankenhauses aufgenommen worden und wird daselbst die strengste Isolirung beobachtet. Bei den Erkrankten ist die mildeste Form der Pocken constatirt worden. Da die Barade im Kreis-Krankenhaus nur noch über drei Plätze verfügt, ist von Seiten der Stadt die Errichtung einer Barade in der Nähe des städtischen Krankenhaus besprochen worden. Hoffentlich wird es nicht nothwendig, dieselbe mit Erkrankten zu belegen.

* Breslau, 24. August. Eine Explosion. Ueberall drohen dem Menschen Gefahren: wer würde angesichts einer Flasche einfachen Bieres an ihre Gemeingefährlichkeit denken? Stillwägenig sah heute eine Familie auf der Kohlenstraße am Tische vor den bereitgestellten, dampfenden Speisen, in deren Mitte auch eine Flasche Bier den kühlten Labetrunk verhielt, als plötzlich alle von einem unverhältnismäßig starken Knall erschreckt und von schäumendem Naß übergoßen wurden. Eine große Schnittwunde an der Hand eines Kindes und unzählige Glasscherben, die alle bis an die Wände des Zimmers geschleudert waren, ließen erkennen, daß die Explosion viel verhängnisvoller hätte

Fortsetzung in der Beilage.

Orchestrions.

Den geehrten Herren Hoteliers, Gastwirthen und Privaten empfehle mein Fabrikat von Orchestrions, neueste Constructionen, eigene Erfindung, für Hand-, Gewichts- und Motorbetrieb, besonders mache aufmerksam auf eine Specialität, welche für Concert und Tanzmusik eingerichtet eine vollkommene, präcise, der besten Capelle gleichstehende Musik repräsentirend, sich für die größten Säle und Localitäten vorzüglich eignet. Meine Constructionen sind einzig in ihrer Art und überbieten alles bisher Dagewesene großartig, was mir allseitig anerkannt wird.

Für gutes Material und gute Arbeit leiste zwei Jahre Garantie. Durch gewisse Vortheile bin ich im Stande, die äußersten Preise und günstigsten Bedingungen stellen zu können, jedoch eine Concurrenz ausgeschlossen ist. Prima-Referenzen zur Seite. Illustrierte Preislisten versende gratis. Geehrte Reflectanten bitte ich, mir ihre geschäftigen Aufträge ertheilen zu wollen, ich werde das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu wahren wissen.

Klingenthal in Sachsen, am 16. August 1889.

F. O. Glass, Orchestrion-Fabrik.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 192 die am 1. April 1889 von dem Buchdrucker Emil Geisler und dem Kaufmann Alfred Ike zu Hirschberg unter der Firma „Hirschberger Tageblatt Geisler & Ike“ in Hirschberg errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Hirschberg, den 22. August 1889.
Königliches Amtsgericht IV.

Herzliche Bitte!

Eine arme Arbeitersfrau, Mutter von vier unerzogenen Kindern, welche in Folge von Nervenlähmung, verbunden mit einem Rückenmarkleiden, völlig contract geworden war, sich seit acht Wochen in der Kaltwasserheilanstalt Berthelsdorf befindet und dort bereits soweit wieder hergestellt ist, daß sie sich einige Schritte ohne Stütze bewegen kann, ist jetzt aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln gezwungen, ihre erfolgreiche Cur aufgeben zu müssen, während sie bei einem vielleicht noch vierwöchentlichen Aufenthalt in Berthelsdorf hätte völlig geheilt entlassen werden können. Um es der Armen doch noch zu ermöglichen, ihre Cur einige Wochen fortzusetzen, so ersuche ich im Namen derselben alle wahren Christenfreunde, ihre hilfreiche Hand hier aufzuthun und Gaben der

Liebe zur Weiterbeförderung an meine Adresse senden zu wollen. „Wer sich der Armen erbarmet, der ehret Gott.“ Spr. Sal. 14, 31.

Boberröhrsdorf bei Hirschberg i. Schl., den 22. August 1889.

G. Wagner, Pastor.

Carl Göllner

Hirschberg i. Schl.,
Dunkle Burgstraße 15
empfiehlt

f. Weizen- und Roggenmehl,
Futtermehl und Kleie,
sowie

Butter, Käse, Eier etc.
einer gütigen Beachtung. 2086

181.

Kgl. Preuss. Lotterie

Hauptgewinn 600 000 M.

Ziehung I. Kl. 1. u. 2. October cr.

Antheillose 1/8 M. 7,—, 1/16 M. 3,50,
1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,— empfiehlt

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
= Prospeete gratis. =

Otto Bischoff & Co.,

Bunzlau, Bahnhofstraße.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir zur bevorstehenden Saat unser Lager von sämmtlichen

Ammoniak-Superphosphaten,

Guano-Superphosphaten,

Knochenmehlen,

gedämpft und aufgeschloffen in vorzüglich reinen Qualitäten,

Spodium-Superphosphaten

und Kalisalzen.

Wir geben sämmtliche genannte Düngemittel unter Gehaltsgarantie ab und sind durch bedeutende Abschlässe mit den bewährtesten Fabrikanten in der Lage, unseren werthen Kunden nur beste und reellste Waare zu billigsten Preisen und unter den constantesten Zahlungsbedingungen zu liefern.

Auch halten wir uns schon jetzt zur Annahme von Aufträgen auf

Chilialpeter

zur Lieferung pr. Frühjahr zu billigsten Preisen bestens empfohlen, da erfahrungsgemäß die Preise während der Bedarfszeit stets wesentlich höher sind. Um recht zahlreiche Aufträge bitten

Otto Bischoff & Co.,

Chemische Düngemittel- und landwirthschaftl. Samen-Handlung.

Gustav Kallinich,

Möbelfabrik und Bautischlerei mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein gut assortirtes

Möbel-Lager

und Lager fertiger Särge in Holz und Metall.

Preussische Lotterie-Loose

1. Classe 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. October 1889) versendet gegen baar: Originale pro 1. Classe: 1/4 114, 1/8 57, 1/16 28,50, 1/32 14,25 Mark (Preis für alle 4 Classen: 1/4 240, 1/8 120, 1/16 60, 1/32 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Classe: 1/4 10,40, 1/8 5,20, 1/16 2,60, 1/32 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Classen: 1/4 26, 1/8 13, 1/16 6,50, 1/32 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Classen 1 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft,
Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegr. 1868).

Prima-Gußstahl-Sensen

jedes Stück — wie bisher — unter Garantie, offeriren, um dieses Jahr mit den Lagerbeständen möglichst zu räumen, und bei Entnahme von mindestens 10 Stück

	60	65	70	75	80	85	Ctm.
--	----	----	----	----	----	----	------

in Blau	Mk. 0,90	1,00	1,10	1,20	1,30	1,40	
---------	----------	------	------	------	------	------	--

ff. gelb polirt	Mk. 1,10	1,20	1,30	1,40	1,50	1,60	
-----------------	----------	------	------	------	------	------	--

Teumer & Bönsch.

Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 1 u. 2.,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft,



Die Rambouillet-Stammheerde

Petersdorf am B. u. P. Spittelndorf,

Arns Viegnitz, hat den Verkauf edler, feiner Böde eröffnet.

Schneider, königl. Deconomierath.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Hausgrundstück

20 Jahre in der Familie, schuldenfrei, im besten Bauzustande, Eckhaus, sehr gute Lage, an verkehrreicher Straße der Stadt gelegen, in welchem seit über 20 Jahren

ein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft

betrieben wird, und außerdem sich für eine Droguen-Handlung

sehr gut eignet, ist veränderungslos für 9000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und per 1. October zu übernehmen. Näheres durch 145a C. Niedergesäss, Hayman i. Schl.

Geschäfts-Verkauf.

Ich bin Willens, das von meinem verstorbenen Ehemann unter der Firma: J. H. Stelzer seit 10 Jahren betriebene, auf der Zauerstraße Nr. 15 hier selbst belegene

Colonialwaaren-Geschäft

nebst dem neuerbauten Grundstück zu verkaufen. Dasselbe, auf belebter Straße gelegen, bietet einem tüchtigen Kaufmann sichere Existenz.

Striegau, im August 1889.

Berw. Helene Stelzer, geb. Prasse.

Zu verpachten

eine kleine Wirtschaft mit 12 Morgen Acker, Wiese und großem Garten, 1/2 Stunde von Löwenberg, vorzüglich für Stellmacher geeignet, auf Wunsch auch ohne Acker sofort zu übernehmen. Näheres Auskunft ertheilt Schmiedemeister Schubert in Groß-Nadwitz bei Löwenberg.

Sichere Existenz.

Wegen Krankheit und Todesfall ist eine im besten Gange sich befindende

Liqueur- und Essigfabrik

mit guter eingeführter Kundschaft zu verkaufen. Zuverl. Personal bleibt auf Wunsch. Preis excl. Außenstände, jedoch mit Waarenlager, Fastagen etc., circa 12—15 000 Mark. Reflectanten wollen Adressen unter N. S. 857 „Invalidendank“ Dresden einsenden.

Wolkereipacht,

sehr günstig und hoch rentirend, ist bald abzugeben und 1. October zu übernehmen. Näheres unter B. v. P. postlagernd Viegnitz.

Geschäfts-Verkauf.

Mein nachweislich rentables Schnittwaaren-, Herren- u. Damen-Garderobengeschäft beabsichtige unter günstigen Bedingungen per 1. October cr. zu verkaufen.

D. Weissenberg, Saarau.

Arbeitsmarkt.

Administrations-Gesuch.

Nach Aufgabe meines Pachtgutes durch den Verkauf des Grundstückes suche ich die selbständige Bewirtschaftung eines Gutes bald oder später zu übernehmen. Beste Empfehlungen und längere Selbstständigkeit stehen mir zur Seite. Bin Anfang 30er Jahre, evangelisch, verheirathet. Gest. Offerten erbittet Raymond, Viegnitz, Gr. Ring 48.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October d. J. einen Verkäufer und Decorateur. Zeugniß-Abchriften bitte mitzubringen und Gehaltsansprüche anzugeben. Paul Wiener, vorm. S. Oliven Jr., Viegnitz.

Für mein Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft suche pr. 1. October einen jüngeren, flotten Verkäufer.

Hermann Jochmann, Gottesberg in Schl.

Für mein Tuch- und Herren-Garderobengeschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen jungen Mann, der mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut ist, sowie auch Land-Kundschaft bereisen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

A. Ostrower, Striegau in Schlesien.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen Verkäufer.

C. A. Fellendorf, Striegau.

Ein anständ., ehrliches Mädchen, im Rechnen geübt und mit weiblichen Handarbeiten vertraut, findet zum sofortigen Antritt oder per 1. October cr. in dem Detailgeschäft meiner Liqueur-Fabrik Stell. als Verkäuferin.

Abchriften von Zeugnissen unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche werden erb. von S. Sachs, Bunzlau i. Schl.

Kräftige Arbeiter werden bei Mark 1,80 Lohn pro Tag jetzt angenommen. Erste Lausitzer Delfabrik Lauban.

Suche per bald

einen jungen Menschen

von 16—20 Jahren zur Hausarbeit.

R. Felix, Felsensteller.

Zwei tüchtige Schuhmachergesellen sucht Werlitz, Rudelsdorf.

Verkäufer gesucht zum Antritt per 1. October, welcher seine Brauchbarkeit nachweisen kann, und in der Weiß-, Woll- u. Strumpfw.-Branche firm ist. Offerten an

Oswald Hineracky, Gottesberg.

Suche den 1. October eine bescheidene, erfahrene, gute Köchin, welche bei der Wäsche hilft.

Versiddorf bei Warmbrunn.

Frau von Dresky.

Ein Aufseher wird zum baldigen Antritt gesucht von Volke, Handelsmann, Hdr.-Bieder.

Ein Hausbesitzer,

Wittwer, 38 Jahre alt, Vermögen 45 000 M., wünscht sich zu verheirathen. Damen resp. Wittwen mit etwas Vermögen, welches sicher gestellt wird, werden ersucht, schriftliche Offerten vertrauensvoll unter B. postlagernd Deuthen D.:S. bis zum 1. September 1889 niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Der Besitzer eines bedeutenden Waaren-Geschäftes, welches jährlich ca. 7500 M. Reingewinn bringt, in großer, schöner Stadt Schlesiens, 30 Jahre alt, von angen. Aussehen, sucht behufs baldiger Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen, häuslich erzogenen Dame im Alter bis zu 25 Jahren, mit einem Vermögen von 30 000 M., welches sicher gestellt wird. Gest. Off. unter N. 583 mit Photographie, die event. sofort zurückgesandt wird, an die Annoncen-Expedition von Hermann Weiss, Viegnitz, erbeten. Strengste Discretio n Ehrensache.

Vergnügungs-Kalender.

Theater in Warmbrunn.

Dienstag, den 27. August cr.:

Benefiz

für Fräul. Käthe Griep

und Fräul. Philippine Penz.

Erste Aufführung!

In Anwesenheit des Autors.

Zum ersten Male: Ganz neu!

Adonis.

Lustspiel in 4 Acten von A. Stotko.

32w Georgi.

Turnverein „Vorwärts.“

Heute

Dienstag Abend

im großen Saale

des Concerthauses:

Familien-Abend

zu Ehren unserer wackeren Wettkämpfer.

Beginn der Feier 8 1/2 Uhr.

Nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige haben Zutritt.

Eintritt frei.

Der Turnvath.

werden können. Als Grund ergab sich, daß die Gase nicht vermocht hatten, den neuen, feststehenden Pfropfen herauszutreiben. Es dürfte daher, um ähnlicher Gefahr vorzubeugen, sich empfehlen, die Flaschen, ehe sie auf den Tisch kommen, zu entkorken.

* Ramsau, 22. August. Unfall. Bei der gestern Abend abgehaltenen Übung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist ein Unfall vorgekommen, der leicht von den entsetzlichsten Folgen hätte begleitet sein können. Die Steiger übten mit der zusammengefügten Leiter am Steigerturm, als plötzlich der untere Theil derselben entzwei brach und fünf Mann, zum Theil aus der Höhe von zwei Stockwerken, herabstürzten, glücklicher Weise so, daß sie sämtlich nur Hautabschürfungen und kleinere Quetschungen erlitten. Die Gerüste sind sämtlich vor zwei Jahren neu angeschafft und von einer der renommiertesten Fabriken geliefert worden, das Material der in Frage stehenden Leitern ist, wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, tadellos, die Aufstellung und Benutzung der Leitern war eine vorschriftsmäßige, es bleibt also vorläufig noch unklar, wodurch der Unfall hervorgerufen wurde.

* Lublitz, 22. August. Ein hiesiger Böttcher, welcher vom Dextrium befallen wurde, überfiel in der Nacht zum 23. d. Mts. seine im Bett liegende Frau und schlug sie mit einem Messer den Unterleib auf. Demnächst bearbeitete der Wahnsinnige seinen Kopf mit der Axt. Ein Arzt wurde von den Söhnen des Rasenden sofort herbeigerufen. An dem Aufkommen der Frau, welche im Blute schwamm, wird, wie der Oberschlesische Anzeiger hört, gezweifelt.

*** Theater und Kunst.**

(„Der Actienbubiker“, oder: „Wie gewonnen, so zerronnen“, heitere Bilder aus dem Volksleben in drei Abtheilungen nach der Wiener Fosse „Der Actiengreißler“ von Langer, bearbeitet von D. Kalisch).

W. A. Die oben genannte Fosse, welche wir am Sonntag Abend auf dem gräflich-schaffgotschischen Schloßtheater darstellen sahen, dürfte bei allen älteren Theaterbesuchern und bejahrteren Kunstfreunden manche liebe Nicker Erinnerung wecken. Als der „Actienbubiker“, „neu“ war — Helmerding stand damals im Zenith seines künstlerischen Wirkens — hatte die Fosse ein ganz anderes und weitaus freundlicheres Gesicht als heutzutage. Vergleichen wir einmal diese Treptow'schen und Mansfeld'schen Arbeiten mit den älteren eines Kalisch, Weirauch und so weiter, so kann uns nicht entgehen, wie im Verlauf der letzten Jahrzehnte sich die ganze Fracur des Volksstückes verändert hat. Es dürfte uns zu weit führen, wollten wir eine vollständige Parallele ziehen zwischen jener alten Fossengattung und der neuen, nur einen Punkt möchten wir mit Bedauern anführen und betonen und zwar den Verlust jener köstlichen Naivetät und Ursprünglichkeit, die ehemals unserer Volksbühne eigen waren, und die mancher minderwertigen Leistung eine schöne Fosse unterbreitete. Damals gab die Fossensbühne jedem lustigen Wanderer, der zu ihr die Fahrt unternahm, kräftige Wegeführung. Heutzutage ist die Speise, die dorten geboten wird, zumeist unverdaulich, oft sogar ekelhaft. Doch das nehmst. Was Herr D. Kalisch in seine berlin'sche Ausgabe für Norddeutschland von seinem süddeutschen Kollegen übernommen, was er selbst dazu gethan, um den „Wiener Actiengreißler“ in einen sprechenden Bublikum umzuwandeln, wissen wir nicht, aber das Ganze verräth geschickte Mache und diesen Vorzug haben alle Fossen dieses einst so gefeierten Volksbühnen-dichters. Die Aufführung bot durchweg Gutes, zum Theil sogar außerordentliches. Dabin zählt vor Allem die prächtige Leistung, welche an diesem Abend Herr Reinhard Götsche, der umsichtige Leiter des Georgi'schen Unternehmens, uns in seinem August Knöchel entrollte. Das war ein glücklicher, genialer Griff ins volle Menschenleben. Nicht wirksam und drastisch zeigte sich auch Frau Damberger in der originellen Charakteristik ihrer „Flora“, während Herr E. M. Heine als Piepenhagen einen trefflichen Typus aus der großen Gemälde-Gallerie des Börsen-jobberthums kennzeichnete und Herr Albert Kühne als Bankier Eichenfeld dazu den vornehmen Gegenjas aufstellte: den königlichen Kaufmann. Nicht anziehend nahm sich heut wie stets Frä. Martha Sandow als Caroline Lüberts aus und wußte „all“ in ihrer Munterkeit das ganze Publikum für ihr gewandtes und humorvolles Spiel dankbar zu stimmen. Besonders wohlthuend ist es, zu sehen, welchen Fleiß die Regie auf die Episoden-Besetzung verwendet. Die Georgi'sche Direction ist in diesem Punkte geradezu mustergerichtig. Da war auch nicht eine einzige kleine Rolle, die nicht zweckentsprechend besetzt und wirksam zur Darstellung gekommen wäre. Wir sahen einen ganzen Chorus von typischen Figuren aus dem Berliner Straßenleben von anno dazumal. Viele von ihnen dürften inzwischen ausgestorben sein. Mit besonderem Lobe seien genannt: Herr Schiller (Tapezier Freitag), Herr Jonas (Posamentier Bornitz), Frä. Waldau (Schusterjunge) u. s. w. Wir mühten einfach den Text copiren, wollten wir Alle anführen, die zum Gelingen des Ganzen beitrugen. Das Zusammenpiel war, so weit wir der Vorstellung beobachteten, ein glattes und fleißiges. Das Publikum spendete lebhaften Beifall, insbesondere dem meisterhaften Spiel des Herrn Götsche und seinen überaus wirksamen Couplets. Wir empfehlen den Besuch der weiteren Vorstellungen allen Freunden der dramatischen Muse aufs Wärmste. Die Spielzeit schließt am 17. September; sofort darauf beginnt die Saison im Stadttheater zu Schweidnitz.

* In Breslau ist augenblicklich gar kein Theater geöffnet, selbst das „Helm-Theater“ hat seine Thore geschlossen. Stadt- und Lobe-Theater beginnen im September mit neuem Personal.

* Der belgische Concertfänger, Herr Blauwaert, welcher in den diesjährigen Bayreuther Festspielen den Gournemann mit großem Erfolge gesungen hat, hegt die Absicht, sich ganz der deutschen Opernbühne zu widmen. Der Künstler befaßt sich vorläufig mit dem Einüben des Hans Sachs („Meistersinger“) und des Telramund („Lohengrin“) in deutscher Sprache.

* Herr Ballettmusikdirector Josef Bayer, der Componist der Ballets „Wiener Walzer“, „Deutsche Märsche“ und „Puppenfee“ hat, wie wir hören, soeben die Composition eines neuen Ballets vollendet, zu welchem Häpfeiter und Prof. Gaul das Buch geliefert haben. Das Ballet ist von der Wiener Generalintendantz bereits erworben worden und wird im Monat November im Wiener Hofopertheater zum ersten Male aufgeführt werden. In der Leitung des Ballets der Wiener Hofoper ist eine vollständige Aenderung eingetreten; der bisherige Balletdirector, Herr Telle, ist in den Ruhestand getreten, die Leitung des Ballets sowie der Balletaufführungen ist den Herren Häpfeiter und von Hamme übertragen.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(55. Fortsetzung.)

„Ich wollte Sie bitten, dieselben dem Bilde nicht nur zum Vortheil, sondern auch zur Beschleunigung reichen zu lassen,“ entgegnete Murad lächelnd. „Wenn wir uns nicht damit beeilen, würden Sie es schließlich aus der Erinnerung fertig stellen müssen, und ich möchte Ihnen Ihr Modell nicht gern entziehen. Es ist meine Absicht, Fatmah binnen Kurzem nach ihrer Heimath zurückzuschicken.“

„Nach ihrer Heimath — fort von hier?“ George schrak zusammen, eine jähe Röthe überzog sein Gesicht und seine Erregung war so groß, daß sie Murad nicht hätte entgehen können, wenn dieser nicht soeben, nachlässig mit den Berloques an seiner Uhrkette spielend, vor sich nieder geblickt hätte. „Und weshalb, was ist der Grund, wenn es nicht indiscret ist, danach zu fragen?“ fuhr George, sich mit Mühe mächtigend, fort.

„Der Grund?“ Murad lächelte eigenthümlich und wandte sich dann plötzlich mit dem Anschein harmloser Vertraulichkeit zu Buffine. „Nun, parbleu, Ihnen kann ich es ja sagen, werther Freund, ich fange an Eifersucht zu empfinden!“

„Eifersucht? Hinsichtlich Fatmahs?“

„Hinsichtlich der schönen Fatmah, ja. Nennen Sie es kindisch, nennen Sie es lächerlich, aber es ist so!“

„Und gegen — gegen wen richtet sich Ihre Eifersucht?“ fragte Buffine bebend.

„Gegen wen? Zum Teufel, weiß ich das?“ lachte Murad unbefangen. „Gegen Jedermann, gegen alle Welt, gegen Paris selbst, wenn Sie so wollen! Fatmah, die Orientalin, lernt hier das Leben von einer Seite kennen, die ihr bisher fremd war, sie ist in Gefahr, Anschauungen über die Stellung des Weibes, über die ihr in Frankreich zustehenden Rechte in sich aufzunehmen, die mir nicht conveniren, mein Freund. Zudem: sie ist schön, wird gesehen, erregt Aufmerksamkeit — das ist gefährlich. Ich habe bemerkt, daß man sich seit einiger Zeit zu viel um das kleine orientalische eingerichtete Haus in der Rue de Ranelagh bekümmert, das sie bewohnt. Man promenirt daran vorüber, man beobachtet die Fenster, — eh bien, seien wir vorsichtig, Freunde! Ich habe eine bedeutende Summe für Fatmah bezahlt, als ich sie kaufte, und ich bin Orientale genug, sie nicht für nichts und wieder nichts mir entreißen zu lassen. Schicken wir sie bis zu meiner eigenen Rückkehr nach dem Orient zurück!“

„Wann?“ fragte George, der kaum zu sprechen vermochte.

„Sobald als möglich. Ich möchte nur, wenn es angeht, das Bild zuvor vollendet sehen. Es verspricht schön zu werden und ich will dieses Kunstwerk, das ich neben dem Original zu besitzen wünsche, in seiner Fertigstellung nicht beeinträchtigen. Da wir uns jedoch unter allen Umständen damit beeilen müssen, so bitte ich Sie, Fatmah fortan täglich zur Sitzung bei sich zu empfangen. Willigen Sie ein?“

„Gewiß . . . täglich, sagen Sie . . . in meinem Atelier . . .?“ stotterte George, der seine Verwirrung und Aufregung kaum zu bemessen wußte.

„Ganz recht, täglich zur Sitzung in Ihrem Atelier . . . will Ihnen das nicht einleuchten?“ fragte Murad verwundert.

„Oh sicherlich . . . indeß . . . ich meinte . . . Sie sind eifersüchtig hinsichtlich Fatmahs, sagen Sie. Ich wundere mich, daß Sie dieselbe unter diesen Umständen allein ausfahren lassen.“

„Ah, nur zu Ihnen, bester Freund!“

„Nur zu mir? Weshalb nur zu mir? Fürchten Sie mich nicht?“ fragte George mit halb erstickter Stimme und erzwungenem Lächeln.

„Sie? Nein!“ lachte Murad zurück. „Sie sind Künstler, Fatmah nur der Gegenstand Ihres Gemäldes, weiter nichts.“

„Weiter nichts?“ lächelte George krampfhaft. „Glauben Sie nicht, daß der Künstler sich auch als Mann fühlen kann: halten Sie mich der schönen Fatmah gegenüber für so ungefährlich?“

„Ungefährlich als Mann nicht, ich will nicht so unartig sein, das zu behaupten. Aber Fatmah gegenüber? Ja!“

„Sie sprechen eigenthümlich. Ich bitte erklären Sie sich.“

„Wollen Sie mir gestatten, ganz offen zu sein?“

„Ich bitte Sie darum.“

„Ich fürchte indeß Sie damit zu verletzen.“

„Das werden Sie nicht; bitte, sprechen Sie.“

„Nun denn, mein verehrter Freund: Sie kennen diese Fatmah nicht, Sie kennen unsere orientalischen Frauen überhaupt nicht. Dieselben sind nicht entsagend, opferwillig, ideal in ihrem Fühlen und Denken wie die Frauen der Europäer. Ein Maler — das orientalische

Weib weiß nichts von dem Worte Künstler — ein einfacher Maler, verzeihen Sie, der mit Werken seiner Hände Mittel erwirbt, die in den Augen einer Fatmah nur bescheiden sind: ein Mann, der dieser prachtgewöhnten Fatmah nicht Glanz, Schätze, den üppigsten Lebensgenuß, den schwelgerischen Luxus, mit dem man im Orient prangt, zu Füßen zu legen vermöchte, würde in Fatmahs Augen winzig, gering sein: der Knecht, der um eine Königin wirbt! Haha, verzeihen Sie mir: eine Fatmah, die gewöhnt ist, ihren Stolz in den Preis zu setzen, den ihr Herr für sie zahlt, und in die ehrende Pracht, mit der er seinen werthvollen Besitz umgiebt — eine Fatmah erobert man nicht mit Pinsel und Palette, mit Talent, Genie und ihren bescheidenen Erträgnissen!“

Es war gut, daß Murad in diesem Augenblick unterbrochen und durch einen Herantretenden, der ihn begrüßte, in Anspruch genommen wurde; ihm hätte sonst die Aufregung seines Hörers kaum länger entgehen können, dessen nicht mehr zu bewältigender Grimm hätte vielleicht eine Catastrophe zwischen beiden herbeigeführt. In George raste es, vor Bluth, vor Leidenschaft, vor Zorn und Entrüstung. Alles schien sich verschworen zu haben, seine Erregung aufs Höchste zu steigern: jene geistigen Worte Fatmahs, welche einen Feuerbrand in seine Seele geschleudert . . . Der Gedanke an sie, an das Glück, einst von ihr geliebt zu werden, der ihn von Minute zu Minute verfolgte . . . die altgewohnten Räume des Spielsaales mit ihren Erinnerungen, ihren Aufregungen . . . und jetzt diese Worte Murads, seine Eröffnung, daß er Fatmah fortjenden, sie George auf immer entreißen wolle . . . sein niederschmetterndes Urtheil über George der schönen Fatmah gegenüber, sein Urtheil über sie selbst, das, oh, so furchtbar zutraf und von ihr selbst bestätigt worden war . . . Georges unglückliche, bedrängte Lage, diese Schätze nicht erwerben zu können, die dort auf dem grünen Tische vor ihm roullirten, als dürfe er nur zugreifen, um sie zu erlangen . . . es war fürchterlich! Oh, dieser Eid, dieser unglückselige Eid, nicht mehr spielen zu wollen!

„Verzeihen Sie, mein Bester,“ wandte sich Murad wieder zu ihm, nachdem der ihn Begrüßende gegangen: „ich stehe jetzt wieder ganz zu Ihren Diensten. Es ist also abgemacht, nicht wahr: Sie vollenden das Portrait Fatmahs in noch einigen ohne Unterbrechung auf einander folgenden Sitzungen. Ich werde sie dann wenigstens im Bilde bei mir haben, wenn sie fern ist und dann dürfte sie fortfahren, mir auch ferner Glück zu bringen. Ich bin nämlich abergläubisch, mein lieber Buffine, wie wir Orientalen es alle sind. Fatmah ist eine Person, die Glück bringt.“

„Ah, Sie bringt Glück?“ machte George zerstreut.

„Sicherlich, ich habe es erprobt. Ich hatte mich aus diesem Grunde nicht entschließen können, sie zurückzulassen, als ich hierher nach Paris ging, und alles, was ich seitdem hier unternahm, ist mir geglückt. Ja, ich glaube sogar daran, daß Gegenstände, die ihr gehören, Glück bringen können, Talismane sind, wie wir Orientalen es nennen. So dieser Ring hier.“

George war zu lange Spieler gewesen, um nicht, wie alle Spieler abergläubisch zu sein. Der Umstand, daß es sich hierbei um Fatmahs Person handelte, rief überdies sein Interesse wach, er war aufmerksam geworden. „Welcher Ring?“ fragte er.

„Sehen Sie her, dieser hier.“ Murad löste einen breiten kleinen Goldreif mit drei Rubinen von der Uhrkette ab, an welcher er ihn als Berloque trug und reichte ihn George hin. „Sehen Sie jene arabischen Schriftzeichen, welche auf der Innen- und der Außenseite des Ringes angebracht sind,“ fügte er hinzu. „Dieselben wurden auf Verlangen Fatmahs dort eingravirt und bilden die bei den Orientalen als Talismananspruch geltenden Worte: ich mach' das Glück dessen, der an mich und meinen Geber glaubt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine Belagerung durch Polizei. Am Hause Kurfürstenstraße 32 in Berlin wurde ein Gerüst aufgeschlagen, welches, wie die Polizei bei der Besichtigung entdeckte, nicht den gegebenen Vorschriften entsprach. Die auf dem Gerüst beschäftigten Malergehilfen wurden nun aufgefordert, das Gerüst zu verlassen und dasselbe abzubrechen. Die Antwort war ein Verböhnen der Beamten. Am nun den provocirten Polizeimannschaften zu entgegen, zogen sich die Malergehilfen bis auf das Dach hinauf und traten dann ihre Flucht über die Dächer an. Mit Blitzesschnelle war, wie eine Correspondenz erzählt, die nächste Polizeiwache alarmirt und im Sturmschritt rückten Mannschaften aus derselben an. Sämtliche angrenzenden Straßen wurden besetzt, und es begann nun eine regelrechte Belagerung. Ueber fünf Häuser kletterten die Flüchtlinge weg, hinter ihnen drein die Polizei, was nicht ohne Lebensgefahr vor sich ging. Am Hause Nr. 37 gebot eine mächtige Brandmauer Halt, und endlich capitulirten die Umzingelten. Mann für Mann wurden sie von den Polizisten in Empfang genommen und fort ging's unter starker Escorte nach der Wache. Hunderte von Menschen amüstrirten sich über das Raß- und Mäusepiel, doch wird der Abschluß vor Gericht den

Gefangenen sehr wenig Freude machen, da die Anklage auf Verhöhnung und Beleidigung der Polizei und zum Theil auf Widerstand lautet.

Früher war Italien das Land der Bettler par excellence. Dort ist es viel besser geworden. Selbst in Rom und Neapel wird der Fremde heute nur noch wenig angebettelt; zumal das königliche Rom unterscheidet sich hierin wesentlich zu seinem Vortheil von dem einstigen päpstlichen. Dafür ist Spanien in die erste Reihe derjenigen Länder gerückt, in denen man seines Lebens vor wahren und falschem Glend nicht mehr froh wird. In Cairo und Constantinopel geht es nicht schlimmer zu wie in Madrid. Die Bettler durchziehen die Straßen der Stadt truppweise, hocken überall auf den öffentlichen Plätzen, vor den Kirchen, in den Hausfluren und auf den Promenaden umher, laufen den Wagen nach, drängen in die Cafés, in die Restaurants und in die Kaufhäuser ein und fordern überall ihren Zoll. Die Polizei allein kann natürlich nicht helfen und die Stadt thut nichts für die Armenpflege, kann dies auch so lange nicht, wie die Hälfte ihrer Einnahmen von den Vätern der Stadt — gestohlen wird. Ab und zu erhebt wohl die Presse ihre Stimme, aber auch diese Rufe verhallen machtlos in der allgemeinen Mißwirtschaft. Als charakteristischen Beitrag zu den Zuständen, wie solche in den Straßen der spanischen Hauptstadt herrschen, brachte in diesen Tagen der Imparcial folgende Notiz, die sicher als unparteiisches Zeugniß gelten kann: „Heute Abend waren wir Zeuge eines bedauerlichen und beschämenden Vorfalles. Verschiedene Fremde verließen die Gemäldegalerie; sofort fiel eine Bande zerlumpter

Bettler über sie her und verhinderte die Damen und Herren, welche sich nicht zu helfen wußten, mit Gewalt am Bestehen ihrer Wagen; nicht zufrieden mit den erbaltenen kleinen Mägen, forderten sie immer mehr. Kein Polizist — von denen mehrere dem ekelhaften Schauspiel aus nächster Nähe zusahen — schritt zu Gunsten der Fremden ein, und da wüthend wir uns, wenn Madrid keine Fremdenstadt werden will und wenn die, die sich zu uns verirren, so schnell wie möglich wieder abreisen.“

— Besteigung des großen Ararat. Der Zeitung Kavkas wird aus Erivan gemeldet: „Am 19. (31.) Juli bestieg eine Privat-Expedition, bestehend aus zwei Offizieren der Uman Kosaken, dem Regimentsarzt Davidjohn, einem Urjadni, einem Kosaken, zwei Kurden und einem Einwohner von Erivan, den 4912 Meter über dem Meere gelegenen Gipfel des großen Ararat, wo sie ein Minimal-Thermometer Celsius vorfanden, das dafelbst im vorigen Jahre von den Herren Martoff und Kawalewski zurückgelassen worden ist. Das Thermometer zeigte 50 Grad Kälte.“

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

Nr. 1175. Rührwerk für Gähr- und Hefenbottige. — Oswald Orgel in Nassau bei Bralin.

- Nr. 4207. Neuerung am Pflügen. — Gebr. Frankel in Gr. Strehlitz D.S.
Nr. 6026. Fräseapparat als Supportaufsatz. — Gotthard Schell in Groß-Wartenberg.
Nr. 3941. Gasgenerator. — Fedor Dagner in Laurabütte D.
Nr. 5500. Aufzughaken für Pferdezügeln. — Franz Gotth. in Lauban.
Nr. 2298. Wagen- und Geschüßrad mit auswechselbaren u. Nothscheiben. — Gust. Straubinger in Pleß D.

Wetterhaus am Postplatze, 26. August, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 733 gestern 730 1/2
Thermometer + 15 gestern + 15 G. R.
Höchster Stand heut: + 14 gestern + 16 G. R.
Niedrigster Stand heut + 6 gestern + 9

Janer, 24. August. (Marktbericht.) Des starken Regenwetters wegen war der gestrige Markt nur schwach besucht. Roggen stieg um ca. 0,40 Mk. Es wurden bezahlt pro 100 Mtl.: Weizen (weiß) 16,20—17,20—18,40 Mk., Weizen (gelb) 16,00 bis 17,00—18,00 Mk., Roggen 15,50—16,00—16,40 Mk., Gerste 15,00—16,00 bis 17,00 Mk., Hafer 14,70—15,20—15,80 Mk.

Goldberg, 24. August. (Marktbericht.) Weizen (gelber) per 100 kg 16,20 bis 16,70—17,00 Mk. Roggen per 100 kg 15,30—16,70—16,00 Mk. Gerste per 100 kg 14,10—14,70—15,00 Mk. Hafer per 100 kg 15,50—15,80—16,00 Mk. Kartoffeln per 100 kg 5,00—6,00 Mk. Butter per 1 kg 2,00 Mk. Eier per Schod 2,60 Mk. Senf per 100 kg 6,00—6,50 Mk. Stroh per 100 kg 4,50—5,00 Mk.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, including items like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuß. Staats-Anl. conf., Berliner Stadt-Oblig., Breslauer Stadt-Oblig., Kur- u. Neum., neue, Landfch. Str.-Pfdbr., Ostpreussische, Pommersche, Posenische, Schl. alllandisch-fisk., do. landfch. Lt. A.u.C., do. do. Lt. A.u.C., do. do. neue, do. do. neue II, Westpr. ritterfch. L.B., do. do. II, Schlesische Rentenbriefe, Hamb. St.-Anl. v. 1886, Sächs. Anl. v. 1869, do. Rent v. 1878.

Ausländische Fonds.

Table with columns for Ausländische Fonds, including items like Dests. Juli-Silber, do. do., do. Octb. do., do. do., do. Papierrente, do. do., do. Goldrente gr., do. do., Russ.-Engl. von 22, do. conf. v. 80, do. Rente 83, do. Anleihe 84, do. Goldrente v. 84, do. I. Orient, do. II. Orient, do. III. Orient, do. B.-Gr.-Pf. neueg., do. Gr.-B.-Gr.-Pf., do. Mitl.-Oblig. fl., do. do. fl., do. Poln. Sch.-Obl., do. do., Argent. Goldant., do. do. kleine, do. do. innere, Egypt. Anleihe (gar.), Italien. Rente, Mexic. con. Anl., do. kleine, Portug. Anl. v. 1888, Rumänische, do. kleine, do. amort. gr., do. do. fl., do. junb. gr., do. do. fl., Schwedische, do., Serb. amort., do. von 85, Ung. Goldr. große, do. do. 100 fl., do. Papierrente.

Hypotheken-Certifikate.

Table with columns for Hypotheken-Certifikate, including items like Dtsche. Grundschuldb.-B., do. do., Deutsche Hypoth.-Bank, do. do., Hamb. Hypoth. rz. 100, do. do. rz. 100, Meiningen Hypoth.-Bf., Nordb.-Gr.-Gr.-Pfdbr., Pomm. Hyp.-Bf. I. rz. 120.

Table with columns for P. Hyp.-B. II. u. IV. rz. 110, do. IL rz. 110, do. L rz. 100, Prf. Bd. unfd. rz. 110, do. X. Ser. rz. 110, do. VII.-IX. rz. 100, do. XI. rz. 100, do. unf. Pfdbr. rz. 110, do. do. rz. 110, do. do. rz. 100, Pr. Hyp.-B. I. rz. 120, do. VI. rz. 110, do. div. Ser. rz. 100, do. do. rz. 100, Schl. Boden-Credit-Bf., do. do. rz. 110, do. do. rz. 100, do. do. rz. 100, Schwed. Hyp.-B. v. 1879, do. do. v. 1878.

Loospapiere.

Table with columns for Braunsch. 20 Rthl. L., Buxarester 20 Fr. L., Gotth. Pr.-Pfd. I. Em., do. do. II. Em., Köln-Mind. 3 1/2 % P.-A., Kurhess. 40 M. Loose, Oldenb. 40 M. Loose, Pr. 3 1/2 % P.-A. v. 1855.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns for Baltische (gar.)*, Donezhbahn (gar.)*, Dux-Bodenbach, Gal. C.-Ludw. g., Gotthardbahn, do. junge (50% E.), Kaspian-Oberberg, Lübeck-Büchen, Mosko-Brest (3% g.)*, Oesterr. Lokalbahn, do. Nordwestbahn, do. Staats-Bahn, do. Südbahn, Ostpreuss. Südbahn, Gr. Russ. B. (5% g.), Warschau-Wien, *) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Table with columns for Kronprinz Rudolfsbahn, Nordb.-Gr.-Gr.-Pfdbr. St.-A.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Table with columns for Ebn.-Mind. IV. Em., Rgbb.-Hbf.-L. A., Obereschl. Lit. H., do. Em. v. 1879.

Ausland. Eisenb.-Prior.-Oblig.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

Table with columns for Dux-Bodenb. I. Em., do. II. Em., do. III. Em. (Gold), Ferdinands-Nordb., do. do. v. 87, Gal. Carl-Ludw. (gar.), Dests. Nordwestb. (gar.), do. do. Lit. B., Oest. Südb. (2 Fr. St.) g., do. do. (Gold), Reichenberg-Parubitz, do. (Gold), Rudolfsbahn de 1884, Ung. Nordostb. (gar.), do. (Gold), do. Ostb. I. Em. (gar.).

Table with columns for Brest-Grasjowo*, Zwang.-Domb. (gar.), Roslow-Boronech (g.), Kursk-Charkow-Azow*, Kursk-Kiew (gar.), Mosko-Kasjan (gar.), Kasjan-Koslow (gar.), Russ. Südwestb. (gar.), Nibinsk-Bologoye*, do. II. Em.*, Transkauk. Bahn (gar.), do. do., Warsch.-Wien II. Em.*, do. III. Em.*, do. IV. Em.*, Wladikavkas (gar.), Gotthardbahn IV. Ser., Ital. Eisenbahnen, Central-Pacifc, North. Pac. First W. B., do. do. II., do. do. III., Oregon R. & Nav., St. Louis & San Franc., G. M. B.

Bau- und Creditbank-Actien.

Table with columns for Bf. Spr.-u. Prod.-Hdl., Berliner Handels-Ges., Bresl. Disconto-Bank, Bresl. Wechselbank, Danzstädter Bank, Deutsche Bank, Deutsche Genoss. Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Mitteldeutsche Creditb., Oesterr. Credit, Pr. Zimm.-B. (M. v. St.), Reichsbank, Schlesischer Bankverein.

Hypothekbank-Actien.

Table with columns for Gothaer Grd.-Cred.-B., do. neue (40% E.), Nordb. Grd.-Cred.-B., Preuss. Bod.-Cred.-B., Preuss. Cent. (50% E.), Preuss. Hypothek.-Bank.

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

Table with columns for Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl, Coni. Nedenb. St.-P., Donnersmarckhütte, Dortmund. St.-Pr. Lit. A., Düxer Kohlen, Gelsenkirchener, Königin Marienhütte, Königs- u. Laurabhütte, Marienh. (Köthenau), Niederlaus. Kohlenw., Obereschl. Eisen-Znd., Schl. Kohlen con.

Industrielle Gesellschaften.

Table with columns for Allg. Elect. A.-G. (Gd.), Bockbrauerei Act.-Ges., Böhm. Brau. A.-G., Bresl. Eisen-Wag., Bresl. Oelfabrik, D. Thon- u. Cham., Erdmannsd. Spinn., do. Oblig., Germania, Borz.-A., Görl. Eisen- u. Ved., Neuloder Kunst-Anst., Nobel Dyn.-Trust-G., Nordb. Lloyd.

Table with columns for Obereschl. Cham.-Fabr., do. Drahtz., do. Porz.-Gem.-F., Omnibus-Ges., Oppelner Porz.-Gem., Pierdeb. Große Berl., Pofener Spritfabrik, Renner, Spinnerei, Schl. Cement, do. Leinen-Znd., Steit.-Bred. Porz.-G., do. Chamottefabr., do. Vulkan-B.

Gold-, Silber- u. Papiergeld.

Table with columns for E. Bankn. p. Pfd. St. 20,44, Frz. Bankn. p. 100 Fr. 81,85, Dests. Bankn. p. 100 fl. 171,55, Russ. Bankn. 100 R. 211,75.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 26. August, 9 Uhr 30 Min. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war härter, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester. Weizen u. Roggen, best. Preisverkauft, per 100kg weicherer alter 16,50—17,00—18,20 Mk., neuer 15,10—15,40—17,30 Mk., gelber alter 16,40—17,50—18,10 Mk., neuer 15,00—15,30—17,20 Mk. Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 kg netto 15,40 bis 15,80—16,20 Mk. — Gerste preishaltend, per 100 kg 15,00 bis 15,30—15,80 Mk., weiße 15,50—16,50 Mk. — Hafer behauptet, per 100 kg 15,10—15,50—15,70 Mk., neuer 12,80—13,80—14,00 Mk., feinstes über Roth bezahlt. — Mais unverändert, per 100 kg 13,00—13,50—14,00 Mk. — Erbsen schwarz gefragt, per 100 kg 14,00—15,00—16,00 Mk., Victoria- 15,00—16,00 bis 17,00 Mk. — Bohnen schw. Umsf., per 100 kg 18,00 bis 18,50—19,00 Mk. — Lupinen schw. angeh., per 100 kg gelbe 7,00—8,00—9,00—11,00—11,50 Mk., blaue 7,50—8,50—9,50 Mk., Saatlupinen 10,75 ct. — Wicken schwarzer Umsf., per 100 kg 14,00—15,00—16,00 Mk. Deliaeten schwarzer Umsf. — Schlaglein mehr angeboten. — Schlagleinfaat per 100 kg 19,50—21,50 bis 22,50 Mk. — Winteraps per 100 kg 29,20—30,20—32,20 Mk. Winteraps in per 100 kg 29,00—30,20—31,40 Mk. — Hanf ja man per 100 kg 15,00—16,00—17,25 Mk. — Rapstücken fester, per 100 kg schlechte 15,50—16,75 Mk., fremde 14,75 bis 15,25 Mk. — Leintuchen behauptet, per 100 kg schlechte 16,75—17,00 Mk., fremde 14,75—15,50 Mk. — Palmterntuchen fester, per 100 kg 12,70—13,25 Mk. Reis je man sch. Umsf., per 50 kg weicher 40—45—50—53 Mk. Reis je man fester Stimmung, per 100 kg incl. Sack Brutto Weizen mehl 00 26,00—28,50 Mk., Roggen-Hausbuden 24,50 bis 25,00 Mk. Roggenfuttermehr per 100 kg 10,40—10,80 Mk. — Weizenkleie per 100 kg 8,80—9,20 Mk. Posen, 24. August. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,50, do. loco ohne Faß (70er) 84,80. Still.

Origin.-Delegr. d. Hirschberger Tageblatt.

Berliner Fonds-Course.

Tendenz der Fondsbörse schwach.

Table with columns for Warschau-Wien C.-St.-A., Lübeck-Büchen C.-St.-A., Marienburg-Mlawka C.-St.-A., Ostpreuss. Südbahn St.-A., Oesterr. Staatsbahn alt., Oesterr. Credit-Actien alt., Disconto-Commanbit-Ant. Cassé, Dortmund. Union St.-Pr. Cassé, Königs- u. Laurabhütte Cassé, Ungarische 4% Goldr. Cassé, Desterr. Banknoten Cassé, Russische Banknoten Cassé.

Berliner Producten-Courje.

Weizen Tendenz besser.

Table with columns for per September-October, " November-December, Roggen Tendenz befestigt, per September-October, " November-December, Hafer Tendenz matter, per August, " September-October, Spiritus Tendenz fest, 50er Loco, " per August-September, " " September-October, 70er Loco, " per August-September, " " September-October.